

Krisblatt Lohlfeld
Ganderkesee
28.1.11

Mehrheit für Trasse in Delmenhorst

B 212 neu Thema im Ausschuss

GANDERKESEE (LAU). Die Gemeinde Ganderkesee bleibt bei ihrem klaren Nein zu einer Trasse über das Gemeindegebiet, um die Stadt Delmenhorst von Zusatzverkehr durch die geplante Bundesstraße 212 neu zu entlasten. Bei nur einer Gegenstimme (Grüne) ist der Ausschuss für Gemeindeentwicklung gestern Abend einem entsprechenden Beschlussvorschlag der Verwaltung gefolgt. Danach soll der Bundesverkehrsminister eine Umfahrung der Stadt Delmenhorst prüfen, die am östlichen Stadtrand von der B 75 kurz vor Huchting durch Iprump und Tannen über Schohasbergen zum südlichen Bremer Stadtteil Strom führen könnte. Hier würde die Trasse dann auf die B 212 neu und die neue Autobahn 281 stoßen. „Die Gemeinde darf nicht zum Verkehrsklo anderer werden“, brachte Ratscherr Peter Schierloh (parteilos) die politische Mehrheitsmeinung im Ausschuss auf den Punkt.

Bei der jetzt vom Bundesverkehrsministerium vorgeschlagenen Trasse westlich von Delmenhorst über die Ganderkeseer Gemeindeteile Urneburg, Almsloh, Elmelo, Hoykenkamp, Heide und Schönemoor auf die B 212 neu in Delmenhorst-Deichhausen (dk berichtete) befürchtet das Rathaus „unzumutbare und unzulässige Auswirkungen“ auf die Wohnbevölkerung in den betroffenen Gemeindeteilen. Auch müsse mit gravierenden, zusätzlichen Verkehrsbelastungen in und um den Ganderkeseer Ortskern gerechnet werden. Zudem würden durch den Bau einer Westumfahrung Delmenhorst die städtebaulichen Entwicklungsabsichten der Gemeinde in „unzumutbarer Weise eingeschränkt“.

Die Gemeindeverwaltung

stellt generell in Frage, dass Delmenhorst eine Entlastungsstraße braucht. Dies sei „keineswegs belegt“. Als weitere Argumente gegen die Delmenhorster Entlastungsstraße auf Ganderkeseer Gebiet nannte Peter Meyer, Fachbereichsleiter Gemeindeentwicklung, gestern Abend, dass eine östlich an Delmenhorst vorbeiführende Trasse – wegen ihrer wesentlich besseren Einbindung in das überörtliche Netz der Hauptverkehrsstraßen – ein deutlich höheres Verkehrsaufkommen auf sich ziehen würde als eine Westumfahrung. Zudem habe eine östliche Trassenführung voraussichtlich auch positive Wirkungen auf die Verkehrsverhältnisse im Gebiet der Stadt Bremen (Entlastung der Hochstraße B 6 und der B 75, Entlastung im Bereich Flughafen).

Dass große Teile einer östlichen Umfahrung der Stadt Delmenhorst allerdings durch Landschaftsschutzgebiete verlaufen würden, darf laut Ganderkeseer Verwaltung keinesfalls dazu führen, eine östliche Trassenführung von vornherein nicht zu prüfen.

Über die Parteigrenzen hinweg teilte die Mehrheit der Politiker die Meinung von Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas, dass es ein „Unding“ sei, dass das Bundesverkehrsministerium es bislang nicht einmal für nötig hielt, das Rathaus offiziell darüber zu informieren, welche Straßenbaupläne es für das Gemeindegebiet gibt. Gerken-Klaas bekräftigte, dass die Pläne sie „kalt erwischt“ hätten. „So kann es nicht gehen“, sagte sie. Auch wenn es aus den Reihen der rund 60 Zuhörer Stimmen gab, die vor dem „Beschluss gegen Delmenhorst“ warnten, nannte Ratscherr Detlev Diepenbrock (SPD) die Forderung nach einer Ost-Umgehung „angemessen.“

Kommentar

KOMMENTAR

Krisblatt Ganderkesee 28.1.11

Sich selbst am nächsten



VON LARS LAUE

In Windeseile hat die Gemeinde gehandelt und mit einem Gegenvorschlag auf die Pläne des Bundesverkehrsministeriums reagiert. Ein Vorschlag, der es in sich hat und politischen Zündstoff beinhaltet. Denn statt über Ganderkeseer Gebiet soll die Umgehungsstraße über Delmenhorst-Hasbergen verlaufen. Schließlich soll die Trasse ja auch Delmenhorst und nicht Ganderkesee von möglichem Zusatzverkehr durch die geplante neue Bundesstraße 212 entlasten. Der Ganderkeseer Beschluss ist nachvollziehbar und nötig. Denn gerade wenn es um derart große Verkehrsprojekte geht, ist sich jede Kommune selbst am nächsten und hat die Interessen ihrer Bürger zu vertreten. Schließlich geht es hier auch um Lebensqualität. Der Beschluss ist aber auch mutig, denn er wird das ohnehin angeknackste Verhältnis zwischen Ganderkesee und Delmenhorst weiter anspannen. Auch wenn der Vorschlag mit der Trasse durch Ganderkesee diesmal nicht aus Delmenhorst kam und er sich gegen das Bundesverkehrsministerium richtet, so ist von der Delme heftiger Gegenwind in Richtung Ganderkesee zu erwarten.